

Qualitätsentwicklung an den Schulen im Modellvorhaben OES

Kurzbeschreibung eines Good-Practice-Beispiels

Gewerbliche Schule für Holztechnik – Stuttgart

holztechnik.schule@stuttgart.de - www.holz.s.bw.schule.de

Qualitätsentwicklung

OES 2003/2004 – 2005/2006

Projektarbeit und Selbstevaluation in den Dimensionen der Qualitätsbereiche

Beispiel 2: Selbstevaluation der Schulleitung zur Lehrauftrags- und Stundenplanerstellung

Qualitätsbereich Prozesse – Dimension Schulorganisation

Qualitätsbereich Produkte – Kundenzufriedenheit (bezogen auf Mitarbeiter)

Prozess: Optimierung des Einsatzes der Lehrkräfte

Projekt: Verteilung der Lehraufträge (Deputate)

Ziel: Erhöhung der Gerechtigkeit und der Arbeitszufriedenheit

Zielgruppe: Kollegium

Projektverantwortung: OES-Team und Schulleitung

Projektbeteiligte: Kollegium und Schulleitung

Projektbeschreibung:

Ausgangssituation:

Die Lehraufträge werden jährlich zum Schuljahresende festgelegt. Da der Lehrauftrag in der Regel noch einen wesentlichen größeren Einfluss auf die Arbeitsbelastung und die Arbeitszufriedenheit der Lehrkräfte hat als der Stundenplan, bedarf die Verteilung der Lehraufträge einer besonders sorgfältigen Planung. Dies gestaltete sich angesichts vielfältiger Zwänge nicht immer einfach.

Maßnahmen:

Um dem besser begegnen zu können, wurden ab 2000/2001 sog. Wunschlisten eingeführt, die im Rahmen von STEBS und OES in Fragebögen umgeändert wurden, wobei versucht wurde, ein tragfähiges Konzept für die Verteilung von Lehraufträgen zu entwickeln. Um möglichst viele Einflussgrößen berücksichtigen zu können, wurden zunächst einige grundlegende Dinge wie folgt festgelegt: z.B.:

- auch neue Lehrkräfte können mit einigen Stunden in der Fachschule eingesetzt werden
- Studienassessoren übernehmen nach Möglichkeit eine Berufsfachschulklasse als Klassenlehrer, da das die besten Entwicklungsmöglichkeiten bietet
- Klassen werden nach Möglichkeit fortgeführt, da dies pädagogisch sinnvoll ist
- Abschlussklassen werden möglichst gleichmäßig verteilt

Auswirkung:

Der vereinfachte Fragebogen wird seit dem Schuljahr 2002/2003 verwendet. Der Rücklauf ist hoch und die Auswertung einfach. Das Angebot für zusätzliche Gespräche wird regelmäßig von ca 20% des Kollegiums angenommen und hat sich sehr bewährt. Missverständnisse oder Fehlplanungen bei der Verteilung sind selten. Seit 2003/2004 wird zusätzlich zu den Wünschen für das neue Schuljahr auch die Zufriedenheit mit dem Lehrauftrag im abgelaufenen Schuljahr abgefragt. Die Lehraufträge werden zu Beginn der Ferien zu einem festen Zeitpunkt ausgelegt. Die Schulleitung steht für Rückfragen bereit und es liegen vorbereitete Zettel für Rückmeldungen und Änderungswünsche aus. Änderungen werden nach Möglichkeit noch zu Ferienbeginn umgesetzt. Falls es nicht möglich sein sollte, wird es mit den Lehrkräften besprochen und nach einer einvernehmlichen Lösung gesucht.

Ergebnis:

Es ist nicht so, dass immer alle Wünsche erfüllt werden können, aber es ist eine merkliche Entspannung eingetreten und auch eine große Bereitschaft, unter bestimmten nachvollziehbaren Gegebenheiten auch bestimmte eigene Vorstellungen zurückzustellen.

Konsequenz:

Das Verfahren wird fortgeführt und an den Schwachstellen noch weiter verbessert.

Prozess: Optimierung des Einsatzes der Lehrkräfte

Projekt: Erstellung des Stundenplans

Ziel: Erhöhung der Gerechtigkeit und der Arbeitszufriedenheit

Zielgruppe: Kollegium

Projektverantwortung: OES-Team und Schulleitung

Projektbeteiligte: Kollegium und Schulleitung

Projektbeschreibung:

Ausgangssituation:

Der Stundenplan wird jährlich in den Sommerferien erstellt. Zu einem früheren Zeitpunkt ist es leider aufgrund der Rahmenbedingungen nicht abschließend möglich, da sehr viele Planungsgrundlagen erst während der Ferien bekannt werden. Dies liegt daran, dass die Ausbildungsbetriebe häufig erst sehr spät die Schüler anmelden und die Anzahl der BVJ-Schüler erst spät bekannt wird. Da der Stundenplan einerseits auch einen großen Einfluss auf die Arbeitsbelastung und die Arbeitszufriedenheit der Lehrkräfte hat, andererseits aber auch in besonderem Maße den Bedürfnissen der Schüler und der Ausbildungsbetriebe gerecht werden muss, bedarf die Planung großer Sorgfalt, um möglichst alle Kriterien in angemessener Weise berücksichtigen zu können. Dies gestaltet sich angesichts vielfältiger Zwänge nicht einfach und ist auch nicht immer zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu lösen. Es geht deshalb auch darum Prioritäten zu setzen. Um diese festlegen zu können, ist es zunächst erforderlich, die Planungsgrundlagen festzustellen.

Maßnahmen:

Hierzu wurden ebenfalls wie bei den Lehraufträgen seit 1998 die Wünsche auf einer Liste abgefragt. Auch hier zeigte sich aber bei der Umsetzung, dass das Stundenplanteam schnell an die Grenzen des Machbaren stieß und die mit den Listen verbundene Erwartungshaltung nicht befriedigt werden konnte.

Auswirkung:

Deshalb wurde auch diese Abfrage mittels Fragebogen vereinfacht und auf das Wesentliche beschränkt. Der neue Fragebogen wird zusammen mit dem Fragebogen für die Lehraufträge seit dem Schuljahr 2002/2003 verwendet. Der Rücklauf ist hoch und die Auswertung einfach. Der Stundenplan wird in der letzten Ferienwoche ausgehängt und seit dem Schuljahr 2004/2005 am Freitag vor Schulbeginn im Rahmen einer zwanglosen Konferenz (Kontaktzeit) an der das ganze Kollegium teilnimmt, eingeführt. Die Schulleitung steht unmittelbar für Rückfragen bereit, außerdem liegen vorbereitete Rückmeldezettel für Änderungswünsche aus. Diese werden nach Möglichkeit noch vor Schulbeginn oder in den ersten Wochen danach umgesetzt. Falls es nicht möglich sein sollte, wird es mit den Kollegen eingehend besprochen und nach einer einvernehmlichen Lösung gesucht. Besondere Priorität haben die Anliegen von Kolleginnen und Kollegen, die wegen familiären Verpflichtungen Änderungswünsche haben. Seit dem Schuljahr 2003/2004 wird auch die Zufriedenheit mit dem Stundenplan erhoben.

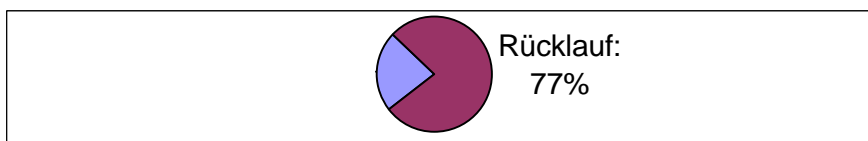
Ergebnis:

Es ist auch hier nicht so, dass immer alle Wünsche erfüllt werden können, aber es ist eine merkliche Entspannung eingetreten und auch eine große Bereitschaft, unter bestimmten nachvollziehbaren Gegebenheiten eigene Vorstellungen zurückzustellen. Das Umfrageergebnis ist - sofern es repräsentativ ist - positiv zu bewerten. Es ist auch hier für die Schulleitung ein positives Feedbackerlebnis wenn sich zeigt, dass die Bemühungen gesehen werden.

Konsequenz:

Das Verfahren wird fortgeführt und an den Schwachstellen noch weiter verbessert.

Fragebogen zum Lehrauftrag und Stundenplan

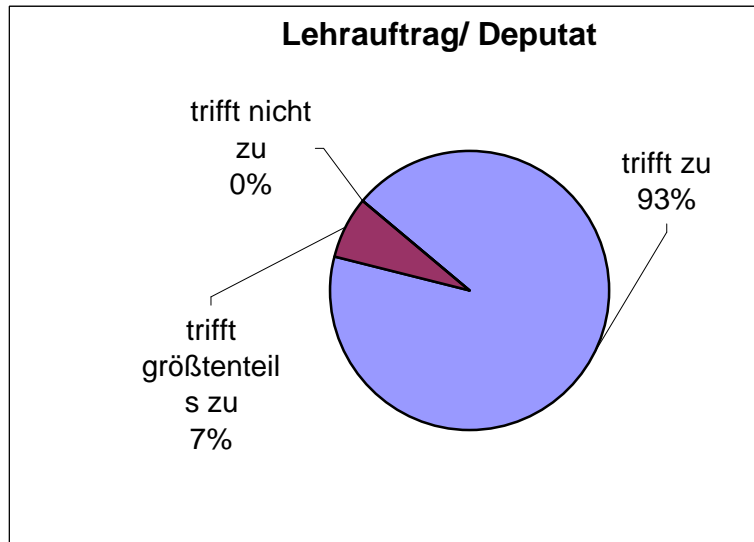


Feedback-Fragebogen zum Unterrichtseinsatz im Schuljahr (04/05) mit Auswertung

1. Mit meinem Lehrauftrag (Deputat) in diesem Schuljahr bin/war ich zufrieden.

- trifft zu
- trifft größtenteils zu
- trifft nicht zu

Anmerkungen:

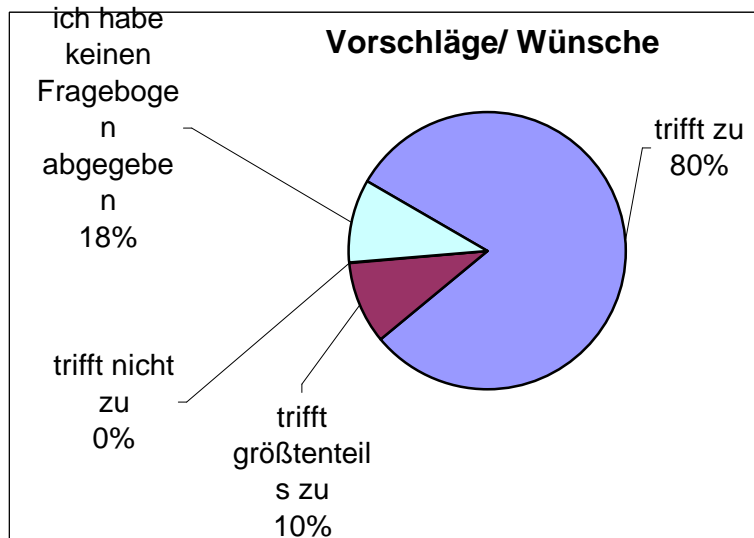


Auswertung

2. Meine bisher eingebrachten Vorschläge/Wünsche wurden berücksichtigt.

- trifft zu
- trifft größtenteils zu
- trifft nicht zu
- keinen Fragebogen abgegeben

Anmerkungen:

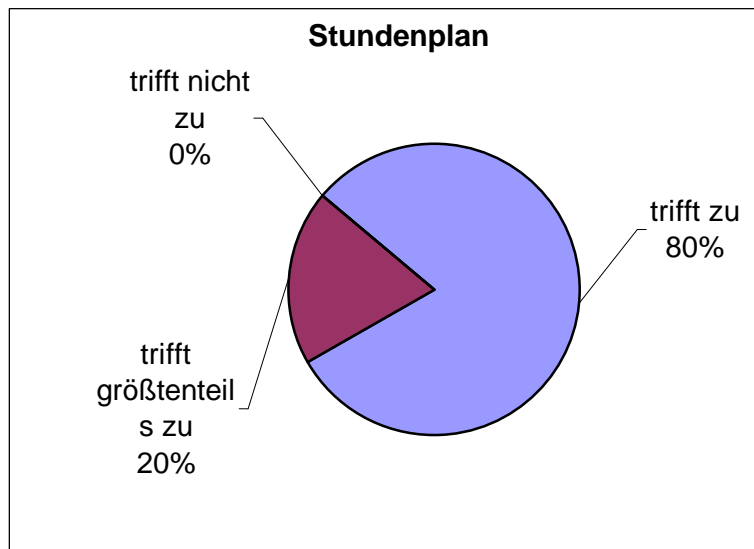


Auswertung

3. Mit meinem Stundenplan in diesem Schuljahr bin/war ich zufrieden.

- trifft zu
- trifft größtenteils zu
- trifft nicht zu

Anmerkungen:

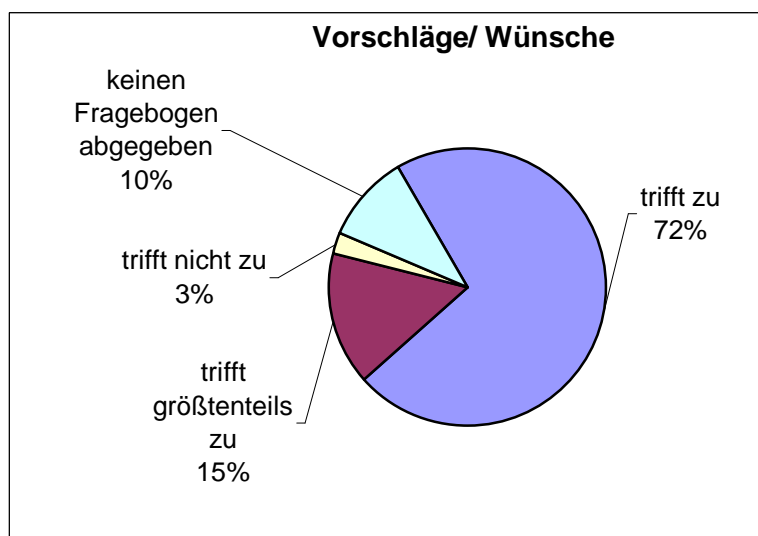


Auswertung

4. Meine eingebrachten Vorschläge/Wünsche wurden berücksichtigt.

- trifft zu
- trifft größtenteils zu
- trifft nicht zu
- keinen Fragebogen abgegeben

Anmerkungen:



Auswertung